

Dank Neubau kann in Altendorf Altes erst recht bewahrt werden

Der Stählin-Block und das Knobel-Haus mitten in Altendorf sind bereits abgerissen. Nachtrauern wird diesen wohl niemand. Denn ausgerechnet dank des Neubaus entsteht ein «Dorfmuseum», und es wurde erst noch eine alte Schuhmacherei wiederentdeckt.

von Andreas Knobel

Wird mitten in einem Dorf ein Haus abgerissen, ist dies oft kaum mehr eines Blickes würdig. Denn unsere Dörfer verändern sich in diesen Jahren rasant – nicht immer zur Freude der Ortsansässigen. Anders dürfte sich dies beim aktuellen Neubau an der Zürcherstrasse mitten im Dorfkern Altendorf präsentieren. Bereits klafft eine grosse Baulücke, und das Ortsbild dürfte nach Vollendung des Neubaus in jeder Beziehung gewinnen.

Zweckmässiger und schöner

Vorerst stellt sich jedoch die Frage, warum der erst 45-jährige Block bereits wieder abgebrochen wurde? Die Begründung von Besitzerin Betli Stählin-Tschanz macht Sinn: Die Raumaufteilung könne nicht modernisiert werden, und es gebe weder eine Tiefgarage noch einen Lift. Kommt dazu, dass mit dem Einbezug der Nachbarsliegenschaft von Toni Knobel alles neu gedacht werden kann. Architekt Ivan Marty von der Marty Architektur AG in Schwyz/Altendorf sowie Melk Züger von der ZZ-Generaalunternehmung AG in Altendorf erhalten damit ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten.

So entstehen auf den beiden zusammenhängenden Parzellen 17 neue Wohneinheiten, die meisten davon



Durch den Zusammenschluss zweier Parzellen eröffnen sich neue gestalterische Möglichkeiten. Der Neubau ist so eine Aufwertung für das Dorfbild von Altendorf.

Bilder zvg

als Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen, wie Ivan Marty erklärt. Dienstleistungsräume sowie alle übrigen und üblichen

Nebenräume komplettieren die Überbauung. Die Groberschliessung bleibt bestehen und erfolgt über die Zürcherstrasse. Von den 41 Parkplätzen befinden sich nun 30 in der Tiefgarage – und ja, einen Lift gibt es natürlich auch. Nicht mehr ersetzt werden demnach die Tankstelle und der Shop 365, dafür sei weder das Bedürfnis noch der Platz vorhanden.

Wer nun schliesslich nach den Miet- und Kaufpreisen fragt, kommt zu spät: Laut Ivan Marty sind bereits alle Wohnungen verkauft.

Die Vergangenheit schwingt mit

Einen speziellen Raum gibt es im Neubau aber noch zu beachten, wozu ein kurzer Blick in die Vergangenheit nötig ist. Auf dem Grundstück des nun abgerissenen Blocks stand nämlich gemäss Betli Stählin-Tschanz ein ähnliches Haus wie jenes der benachbarten Familie Knobel (siehe Box). Dieses Haus diente der 1939 zugezogenen

Familie Tschanz auch als Werkstatt und Tankstelle, die das junge Betli während 15 Jahren bediente. Inzwischen

ist sie übrigens 88 Jahre alt und hat sich vis-à-vis hinter der Post in einer kleineren Wohnung heimisch gemacht.



Ein Bild aus der Blütezeit des Blocks von Betli Stählin-Tschanz mit Tankstelle und Shop, die nicht mehr ersetzt werden – links die nun integrierte Liegenschaft Knobel.



Vor dem 1975 erbauten Block stand das Haus der Familie Tschanz an dieser Stelle. Auf dem Bild ist Klein-Betli vor Werkstatt und Tankstelle zu erkennen.

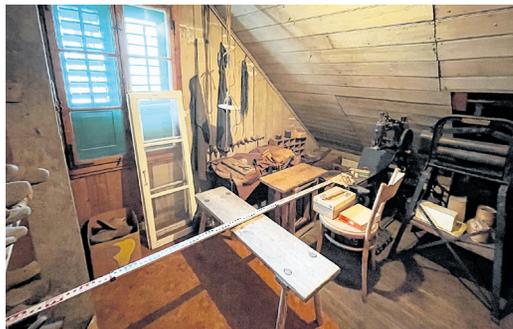
Im abgerissenen Haus Knobel wurde eine fast komplette alte Schuhmacherei entdeckt

Auch das Haus Knobel, das neben dem Block von Betli Stählin-Tschanz stand und dessen Platz in den Neubau integriert wird, weist eine interessante Geschichte auf. Ältere Einheimische erinnern sich noch an Briefträger Alois Knobel und seine Schwester Babette als Bewohner. In den letzten Jahren stellte Besitzer **Toni Knobel** – der damals Sozialvorstand der Gemeinde war – das Haus der IG Familienplätze und dann als Asylunterkunft zur Verfügung. Bei der Räumung vor dem Abriss dann die **kleine Sensation**: Im Estrich kam eine **fast vollständige und quasi betriebsbereite alte Schuhmacherei** zum Vorschein. Tatsächlich erinnert sich Toni Knobel noch daran, dass sein Grossvater, der Schuhmacher, im Jahre

1951 gestorben sei. Die ganze Einrichtung hat demnach

sage und schreibe **70 Jahre lang** unbehelligt auf eine

Wiederentdeckung gewartet. Zur Sicherung dieser **Zeit-**



Als hätte Schuhmacher Knobel seine Werkstätte erst gestern verlassen – doch in diesem Estrich blieb seine alte Schuhmacherei 70 Jahre lang unbehelligt.

zeugen wurde der **Marchring** miteinbezogen. Präsident **Adrian Oberlin** und Vorstandsmitglied **Markus Schmuckli** nahmen sich der Sache an, dokumentierten alles und lagerten die Fundstücke vorläufig im **Marchmuseum** im Rempen ein. Die Authentizität dieses Fundes sei hochinteressant, erzählt Schmuckli. So gebe es Leisten, Press- und Nähmaschinen, die per Fuss betrieben wurden – und selbst die Schnur sei noch eingefädelt gewesen. Wann und wo diese Original-Schuhmacherei der **Öffentlichkeit zugänglich** gemacht wird, ist noch nicht bestimmt. Alle sind sich jedoch einig, dass diese Utensilien nicht mehr weitere 70 Jahre weggesperrt werden sollen. (bel)

Dies ist insofern relevant, weil Betli Stählin nach der Karriere als «Mädchen von der Tankstelle» viele Jahre lang in ihrem Haus ein Antiquitäten-geschäft führte. So hat sich natürlich allerhand angestaut, auch wenn der Laden in den letzten Jahren nur noch halböffentlich war. Sie habe mit dem Abriss ihres Blocks nun etliches fortgeworfen, erzählt Stählin. Selbstverständlich aber nicht all die Trouvaillen, die sich besonders der Geschichte Altendorfs widmen. Denn Betli Stählin ist so etwas wie die Dorfchronistin Altendorfs und hat schon mehrere Bücher veröffentlicht.

Neu eine Art «Dorfmuseum»

All diese interessanten Dinge erhalten nun aber im Neubau einen Ehrenplatz. Ein «Archivstübli» nennt es Stählin bescheiden, in den offiziellen Unterlagen aber ist von einem eigentlichen «Dorf-museum» die Rede. Man darf also gespannt sein, in welcher Form «Altendorfs Gedächtnis» dereinst den Historikern und den Geschichtsinteressierten, aber auch der breiten Öffentlichkeit erhalten bleibt.